

größere Ebene liegt auf der letzten Laufftrecke der Werra nur um Eschwege herum, wo der Hunsrück ein gutes Stück vom Flusse entfernt bleibt.

**Bodenbeschaffenheit und Bodennutzung.** Der Boden des vorwiegend aus Buntsandstein und Muschelkalk mit Basaltdurchbrüchen aufgebauten Berglandes ist in den höheren Strichen zum Ackerbau wenig geeignet; er trägt dafür aber viel Wald. Recht fruchtbar sind jedoch die Niederungen und besonders die Thäler der Werra und Fulda. Darum ist der Ackerbau die Hauptbeschäftigung der Bewohner. Man baut hauptsächlich Roggen, Hafer, Kartoffeln und Flachs. In den Flußthälern werden daneben noch Rüben, Weizen und Hülsenfrüchte gezogen. An der Werra sind Tabak- und Hopfenpflanzungen. Der Obstbau ist namentlich an der Werra bedeutend; vor allem werden große Mengen von Kirschen ausgeführt. An den Berghängen bei Witzhausen gedeiht sogar Wein; doch werden die Trauben meist nur als Tafelobst benutzt. Die Wälder des Berglandes ermöglichen eine ausgedehnte Forstwirtschaft.

Der Tabakbau im Werrathale hat eine lebhaftere Tabakindustrie hervorgerufen, und in Folge des Rübenbaues sind dort mehrere Zuckerraffinerien entstanden. Auf vielen Theilen des Berglandes wird Weberei getrieben, zu welcher der umfangreiche Flachsbau das Material liefert. Die früher bedeutende Verfertigung von Glaswaren im Kaufunger Walde hat abgenommen; jetzt besteht noch in Ziegenhagen eine Glashütte.

**Ruhbare Mineralien.** Der Bergbau ernährt ebenfalls viele Leute dieses Berglandes. Braunkohlenbergwerke sind am Meißner, am Hirschberge, in der Söhre und im Kaufunger Walde. Der einst recht ergiebige Bergbau auf Nickel und Kupfer im Nichelstörfer Gebirge ist sehr zurückgegangen. Auch am Bilstein im Berkathale wurde früher Kupferbergbau getrieben; an den ehemaligen Betrieben der Gruben erinnern noch mächtige Schutthalden und die sogenannte Schmelzhütte im Höllenthale. Die reichen Thonlager am Hirschberge ermöglichen den Betrieb vieler Töpferereien. In Großalmerode werden feuerfeste Schmelztiegel, Pfeifen und andere Thonwaren verfertigt. Zu Sooden an der Werra ist eine Saline; zugleich ist der Ort ein bekanntes Bad.

**Siedelungen.** Größere Siedelungen liegen zwischen der Werra und Fulda auf dem Berglande selbst nicht. Zwar bietet dasselbe, da es im allgemeinen geringe Höhe und viele Thäler besitzt, dem Verkehr nicht große Hindernisse, doch ließen die an beiden Seiten des Berglandes vorbeiziehenden wichtigen Handelswege zwischen den Flüssen keine größere Stadt entstehen. Die kleinen Städte liegen mit Ausnahme der Industriestadt Großalmerode am Hirschberge sämtlich an den durch die Flußthäler gebildeten, bequemen Verbindungsstraßen zwischen dem Werra- und dem Fuldathal. So führt eine Eisenbahn von der Werra die Wehre und Sontra aufwärts über Sontra nach Bebra an der Fulda. Von diesem Schienenwege zweigt sich ein anderer ab und geht die Wehre weiter aufwärts über